

Bundesrepublikanische Kapriolen

B. Ullrich

Manchmal kann man beim Zeitunglesen nur erstaunt mit den Augen klimpern und sich vergewissern, daß man sich nicht verguckt hat. So auch im Juni 2013, als sich der Herrscher über alle In- und Auslandstürken, Recep Tayyip Erdogan, durch sein gewaltsames Vorgehen gegen Demonstranten bei westlichen Politikern unbeliebt machte. Der Anlaß zum Augenklimpern datiert jedenfalls auf den 3. Juni, als Grüninnen-Bundesvorsitzende und Betroffenheitsexpertin Claudia Roth, bekennende Türkei-Liebhaberin, vom sog. Deutschlandfunk zu den Vorgängen in der Türkei befragt wurde. Auf die Frage, ob denn Premierminister Erdogan jetzt sein wahres Gesicht zeigen würde, antwortete **Roth**:

„Ja, es ist wirklich richtig erschütternd. **Und die Ankündigung, daß sie eine Moschee bauen wollen, das ist ja nun die größtmögliche Provokation und spaltet mit Sicherheit die Gesellschaft insgesamt in der Türkei**, denn in der Tat: Der Taksim-Platz gilt für die moderne, für die weltliche Türkei, da ist Leben, da sind Freiheitsrechte, da ist Demokratie, das ist der Platz des 1. Mai, der Frauendemonstrationen. **Und wenn dort eine Moschee errichtet werden soll - das ist ein uraltes Projekt von Erdogan -, dann ist das ein Beweis dafür, daß er eben doch eine andere Türkei will, daß er die Islamisierung in der Türkei vorantreiben will.**“

Solchermaßen provoziert u. a. durch die Ankündigung eines *Moscheebaus in der Türkei* (!!) reiste sie kampfdemokratisch nach Istanbul, um die Moscheegegner und andere volldemokratische Freiheitskämpfer bei ihren zivilcouragierten Demonstrationen zu unterstützen, und fing sich prompt eine Ladung Tränengas ein. Nun bleibt abzuwarten, ob das Sprichwort, daß Schaden klug macht, *in diesem Falle* auch zutreffen wird.

Wir schalten um ins Jahr 2007, von Istanbul nach Köln. Am 3. Juni, also genau 6 Jahre vor dem o. g. Bericht aus dem D-funk, berichtete www.duesseldorf-blog.de über einen Moscheestreitfall in Köln und diesbezügliche Äußerungen des jüdischen Schriftstellers Ralph Giordano, der wie folgt zitiert wird:

“Ich wehre mich gegen ein Erpresserpotenzial, das uns unter islamischer Beobachtung halten will und seine Tentakel von Zentral- und Vorderasien bis in die Mitte Europas ausgeworfen hat: Wer nicht kuscht, der lebt gefährlich! Soll ich nun schweigen und alle meine erkämpften und erlittenen Kriterien verraten, weil auch mir mit Mord gedroht wurde? Was, Germania, ist hier falsch gelaufen, daß heute so gefragt werden muß? Damit komme ich auf **jene professionellen Multikulti-Illusionisten, xenophile Anwälte aus der linksliberalen Ecke, wie Hans Christian Ströbele und Claudia Roth, gnadenlose Verneiner berechtigter Eigeninteressen der Mehrheitsgesellschaft und Großverhinderer jeglicher realistischer Lagebeurteilung des Immigrantensproblems** – sie sind im Auge zu behalten.”

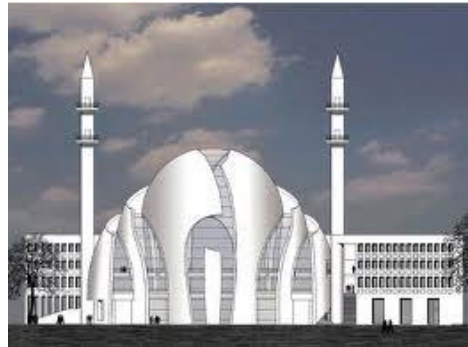
Das war so dermaßen kraß gegen die Multikultidußelei der kölnen Befürworter gerichtet, daß sich die SZ bemüßigt fühlte, vorbeugend zu erklären: “Trotz seiner wütenden Proteste gegen den Bau eines islamischen Gotteshauses in Köln ist Ralph Giordano kein Rechtsradikaler.”

Der Bau der Großmoschee in Köln nahm seinen Lauf – leider hielt ihn weder Ochs noch Esel auf, auch Claudia wurde unter den Gegendemonstranten, die zumeist aus Anhängern von *Pro Köln* bestanden, meines Wissens nicht gesichtet. Tränengasattacken seitens der kölnen Polizei hätte sie hier nicht befürchten müssen, eher steine- und eierwerfende „Antifas“ oder testosterongesteuerte Dschihadisten.

Wieder Jahre später, am 2. Februar 2011 wurde dann im *Kölner Stadt-Anzeiger* der Oberbürgermeister von Köln zitiert:

„Wenn Muslime in Deutschland große und repräsentative Moscheen errichten, dann ist das ein Zeichen von Normalität. Wer baut, der bleibt.“ Oberbürgermeister Jürgen Roters fand viele lobende Worte für den Neubau an der Inneren Kanalstraße. **Die Errichtung einer Moschee sei kein Symbol der Abgrenzung. „Sie bekundet vielmehr Integration.“** Es sei in der Vergangenheit gelungen, unterschiedliche Interessen auszugleichen. „Diese Ausgewogenheit ist uns allen im Laufe der Entscheidungsfindung und im Vorfeld der Bauphase gut gelungen.“

Imam Saban Kondi nannte die Moschee „einen Hort der Liebe, des Friedens und der geschwisterlichen Verbundenheit“. Das neue Zentrum der Türkisch-Islamischen Union (Ditib) werde Köln „bereichern“.



Moscheemonsterbau in Köln-Ehrenfeld

Na, wenn das für Köln gilt, einen Ort, den viele Türken in der Türkei Mühe hätten, auf der Landkarte zu finden, um wieviel mehr müßte das für Moscheen in Istanbul gelten? *He, Claudia, was haste dir denn dabei gedacht? Demonstranten gegen kölnner Moscheen sind für Politiker in der BRD böse, fremdenfeindliche Rechtsextremisten, und da darfst dich nicht wundern, wenn der Erdogan Moscheegegner in Istanbul auch böse findet!*